

Erklärung der wichtigsten französischen Fachausdrücke
für das Parforcehornblasen, mit gleichzeitigem Hinweis
auf die Ansprache im Instrument

- piqué** ein sehr breites und hartes Anschlagen der Töne, mit einer Horizontalbewegung der Zunge unterstützt durch eine Reflexbewegung des Zwerchfelles. Die Töne werden mit der Silbe " tu " angesprochen.
- piqué répété** eine Folge mehrerer piqué-Anschläge bei kontinuierlich fließendem Luftstrom. Die eigentlichen piqué-Anschläge werden wieder durch Reflexbewegungen des Zwerchfelles unterstützt. Achten Sie darauf, daß zwischen den einzelnen Anschlägen keine Pausen hörbar sind. Die Töne werden mit den Silben " tu - tu - tu " angesprochen.
- frappé** ein sehr weiches Anschlagen der Töne, wieder ausgeführt durch eine Horizontalbewegung der Zunge. Das "frappé" kann ohne Unterstützung des Zwerchfelles ausgeführt werden, hierzu reicht der ständig durch das Instrument fließende Luftstrom. Die Töne werden mit der Silbe " du " angesprochen.
- frappé répété** eine Folge mehrerer frappé-Anschläge bei kontinuierlich fließendem Luftstrom. Auch hier dürfen wie beim "piqué-répété" keine Pausen zwischen den einzelnen Tönen hörbar werden. Die Ansprache erfolgt mit den Silben "du-du"
- doublé** eine Folge von piqué-und frappé-Anschlägen im Wechsel. Hier werden bei einem ständig durch das Instrument fließenden Luftstrom die Töne einmal hart und einmal weich angeschlagen. Da für die piqué-Anschläge ein Maximum an Kompression notwendig ist, werden in dieser Folge die piqué-Anschläge durch Reflexbewegungen des Zwerchfelles unterstützt. Es ist von äußerster Wichtigkeit, daß auch bei dieser Folge von Anschlägen keine Pausen hörbar werden. Die Ansprache im Instrument erfolgt mit den Silben " tu - du - tu - du - tu - du "
- roulé** während bei den vorgenannten Anschlägen die Zunge ausschließlich eine Horizontalbewegung ausführt, wird der roulé-Anschlag durch eine kreisförmige Bewegung der Zunge hinter den Zähnen, von oben nach unten erzeugt. Hierdurch entsteht eine Form eines Anschlages, die weich eingeleitet und etwas härter abgeschlagen wird. Die Ansprache im Instrument erfolgt mit den Silben " tu-lu-lu-lu",

trille

diese Charakteristik findet vorwiegend Anwendung bei Passagen, die piano pianissimo geblasen werden. Der französische Ausdruck für die sehr weich und zart vorgetragenen Stellen ist "radouci". Beim "trille" bleibt die Zunge völlig außer Aktion. Die Ansprache der Töne im Instrument erfolgt mit den Silben " hu - hu - hu - hu - hu - hu "

ondulation

hierunter versteht man das gleichmäßige Auf- und Abschwngen eines Tones, ohne dabei in den Frequenzbereich des darüber, oder darunter liegenden Tones zu geraten. Ein anderes Wort hierfür ist "vibrato". Eingeleitet und ausgeführt wird eine "ondulation" durch die Mundbewegung, die beim Aussprechen der Selbstlautfolge " u-a-u-a-u-a-u-a-u-a-u-a " Anwendung findet. Sehr wichtig dabei ist, daß die Auf- und Zubewegung der Lippen, bzw. des Mundes absolut gleichmäßig erfolgt, damit wir das klangliche Bild einer Sinuskurve bekommen. Häufigster Fehler ist, daß der Mund schneller geöffnet, als geschlossen wird. Hierdurch erhalten wir das klangliche Bild einer Sägeverzahnung.

tayauté

diese zunächst für das menschliche Ohr so undefinierbare Tonfolge ist eines der wichtigsten Bestandteile des französischen Parforcehornblasens. Das Tayaut stellt eine Art Immitation des Geläutes einer Hundemeute dar. Ein Vergleich wäre eventuell noch mit dem Jodeln zu treffen, das eine ähnliche Klangcharakteristik aufweist, wie ein Tayaut.

Zur Ausführung eines Tayaut sei gesagt, daß die Zunge eine Horizontalbewegung in Richtung Mundstück ausführt. Die Zunge passiert die obere und untere Zahnreihe und wird so zwischen den Lippen, von außen her sichtbar placiert; so als wolle man zaghaft die Zunge zeigen. Die Zunge ist dabei spitz geformt. Die Vorwärtsbewegung der Zunge zur vorerwähnten Position erfolgt unter Zufuhr von Luft, die Lippen befinden sich bereits in Schwingung. Durch die geschilderte Zungenbewegung steigt die ursprünglich angeblasene Frequenz im Bereich einer Terz stufenlos an und im selben Moment wird die Zunge in ihre Ausgangsposition gebracht und wir erhalten den zu Beginn angeblasenen Ton. Selbstverständlich muß in der vorderen Position der Zunge der Luftstrom einen freien Durchgang zum Instrument haben. Nachdem der mögliche Luftaustritt durch die zwischen den Lippen liegende Zungenspitze verkleinert wurde, muß das Tayaut in der Tonspitze durch eine Reflexbewegung des Zwerchfelles unterstützt werden. Dadurch erhalten wir die gleiche Schallintensität an der Basis des Tayaut, wie an der Spitze.

Wird die Zunge versehentlich zu weit nach vorne geschoben, so wird die Luftzufuhr blockiert, dann ist nur der Anfang des Tayaut zu hören und beim Zurückziehen der Zunge hört man das Ende des Tayaut, dazwischen liegt eine Pause. In der Regel wird bei einer Viertelnote ein einfaches und bei Dreiachtelnoten ein Doppeltayaut ausgeführt. Häufigster Fehler bei Anfängern ist,

daß der Notenwert nicht eingehalten wird,
daß das Tayaut in der Spitze unterbrochen wird,
daß dazwischen liegende Töne hörbar werden,
daß die Tonspitze nicht die gleiche Schallintensität aufweist, wie die Basis.

Die Ansprache im Instrument erfolgt mit der Silbe " tuzu " , oder besser mit dem englischen " th ". Beim Doppeltayaut sprechen Sie die Silben "tuzuzu" , oder "tutouthou-thou " an. Eine offizielle Schreibweise in der Notenliteratur gibt es für das Tayaut nicht. Das Tayaut findet vorwiegend Anwendung bei Signalen für die Parforcejagd.

hourvari

hierfür könnte man auch den Fachausdruck "clissanto" verwenden. Es handelt sich um ein Anreißen eines Tones von unten nach oben meist über eine Oktave, beginnend beim g^1 . Der Ton wird dann sehr schnell hochgeführt zum g^2 ohne die dazwischenliegenden Töne direkt anzusprechen. Es gibt keine Regel auf welchem Ton ein "hourvari" zu beginnen hat, es gibt auch keine direkte Regel wieviel Töne ein hourvari zu umfassen hat, doch über eine Quinte sollte es schon ausgeführt werden. Das "hourvari" wird ausschließlich mit den Lippen ausgeführt, die Zunge bleibt völlig außer Aktion. Im Instrument sprechen Sie die Silbe " huuuuu " an.

coupure franche

hier handelt es sich um ein schlagartiges Abreißen eines Tones, so als würde plötzlich das Notenblatt abgeschnitten. Ausgeführt wird dieses Abreißen durch das Ansprechen der Silbe " tut " , oder " tuk ".

temps forts

hierunter versteht man die richtige Betonung bestimmter Noten innerhalb eines Musikstückes, im Stil der "Vénérie".

cadence

Rhythmus oder Tempo

finale

Schlußton eines Musikstückes.

sonner effet

setzt sich zusammen aus "doublé und ondulation".
Sonner bedeutet -läuten-, -klingen-. Das französische Parforcehorn wird in dem klingenden stark vibrierenden Ton geblasen. Ständig findet das Geläut der Glocken und der Meute ihren Ausdruck in den einzelnen Musikstücken. Diese Charakteristik der Interpretation läßt dieses Instrument so charmant und reizvoll erscheinen.

Einen Bläser, der sich mit diesem Horn befasst nennt man "sonneur".

une ronde	eine ganze Note	
une blanche	eine halbe Note	
une noire	eine viertel Note	
une noire pointée	eine punktierte viertel Note	
une croche	eine achtel Note	
une double croche	eine sechzehntel Note	
une triple croche	eine zweiunddreißigstel Note	

Die hier vorliegende Erklärung soll Ihnen helfen, Ihre französischen Lehrer besser zu verstehen.

V. Bläserlehrgang für französisches Parforcehorn in "D"
vom 2. bis 5. Februar 1978 in Tübingen

Kösz